



Außengelände für Krippenkinder

Einleitung

INHALT

Einleitung	2
Entwicklung und Bedürfnisse von Krippenkindern	3
Außenräume für Krippenkinder	4
Funktionsskizze	4
Altersgerechte Angebote	5
Babys	5
Krabbelkinder	5
Kleinkinder	6
Übersichtsplan	7
Spielplatzgeräte	8
Wasser	9
Pflanzenauswahl	9
Anhang	9
Vorschlagsliste „Pflanzen für Krippenbereiche“	10

IMPRESSUM

Herausgeber

Kommunale Unfallversicherung Bayern
Bayerische Landesunfallkasse
Ungererstraße 71, 80805 München

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung
der Unfallkasse Hessen und der Unfallkasse
Rheinland-Pfalz

Ausgabe April 2013

Autoren

Herbert Hartmann, Edgar Gutsche
Unfallkasse Hessen

Bodo Köhmstedt
Unfallkasse Rheinland-Pfalz

Norbert Schäfer
STADT+NATUR Klängenmünster

Maria Werner-Niemetz
STADT+NATUR Oestrich-Winkel

Norbert Kerl
Biebertaler Planungsgruppe

Elisabeth C. Gründler
Pädagogin

Fotos

Maria Werner-Niemetz
STADT+NATUR Oestrich-Winkel



Krippenkinder sind nicht nur einfach jünger und kleiner als Kindergartenkinder, sie befinden sich auch in einem anderen Entwicklungsstadium als diese.

Viele Fähigkeiten der „späteren Kinderjahre“ sind noch nicht vorhanden oder entwickeln sich erst noch. Hieraus resultieren ganz besondere Anforderungen an die Aufenthaltsbereiche für diese Altersgruppe. Gerade bei der Außengeländegestaltung von Krippen ist aber zu beobachten, dass die Planung eines solchen Bereichs bei den Verantwortlichen viele Fragen aufwirft. Dies liegt u. a. daran, dass bezüglich der Gestaltung von Krippenaußengeländen bisher noch wenige Erfahrungen vorliegen und entsprechende Literatur kaum verfügbar ist.

Diese Broschüre möchte dazu beitragen, die Lücke zu schließen. Sie richtet sich an Planer/-innen, Erzieher/-innen sowie Träger von Krippen. Ziel der Schrift ist es, die Planenden für die Belange der Krippenaußengeländegestaltung zu sensibilisieren, Grundwissen zu vermitteln, aber auch Ausführungsbeispiele aufzuzeigen.

Selbstverständlich kann die Broschüre planerisches Geschick nicht ersetzen. Als ergänzende Hilfestellung kann sie jedoch zu einer reflektierten und somit krippengerechten und (hoffentlich) erfolgreichen Außengeländegestaltung beitragen.

Im Rahmen der weiteren Ausführungen werden die Krippenkinder unterschieden nach:

- Babys, Alter von Geburt bis ca. $\frac{3}{4}$ Jahr
- Krabbelkindern, Alter von ca. $\frac{3}{4}$ bis 1,5 Jahre
- Kleinkindern, Alter von ca. 1,5 bis 3 Jahre

Entwicklung und Bedürfnisse von Krippenkindern

Das psychische Grundbedürfnis jedes Kindes ist das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Bei Kindern unter drei Jahren entsteht dies durch:

- die Anwesenheit der vertrauten Bindungsperson, wie Mutter, Vater oder Erzieherin
- die vertraute Umgebung, in der und von der ausgehend das Kind die Welt erkunden kann.

Je jünger ein Kind ist, umso dichter und enger muss die Nähe zur Bindungsperson sein. Während ein Neugeborenes direkten Körperkontakt braucht, um sich sicher zu fühlen, genügt es einem sechs Monate alten Kind in manchen Situationen, dass es die Eltern sieht oder hört. Ein Einjähriges kann sich über kurze Zeit sicher fühlen und in Ruhe weiterspielen, wenn es z. B. die Mutter im Nebenzimmer weiß. Für die Krippe gilt in Bezug auf die Erzieherinnen als Bindungsperson Vergleichbares.

Die physiologischen Entwicklungsbedürfnisse von Krippenkindern sind die Bewegung und die Erkundung der Welt mit allen Sinnen.

Das Kind macht in den ersten Lebensjahren so große Entwicklungsschritte wie nie wieder später in seinem Leben. Es lernt, sich vom Rücken auf den Bauch zu drehen und richtet sich auf: erst zum Sitzen, dann zum Stand. Es beginnt, sich aus eigener Kraft durch den Raum zu bewegen, erst kriechend, dann krabbelnd und schließlich meistert es den aufrechten Gang. Gleichzeitig entwickelt das Kind gezieltes Greifen. Durch diesen grob- und feinmotorischen Reifungsprozess erweitert es kontinuierlich seinen Radius der Erkundung der Welt. Seine Intelligenz entfaltet sich in dem Maße, wie es Möglichkeiten zur selbstgesteuerten Bewegung und der eigenständigen Erkundung seiner Umgebung findet.



Außenräume für Krippenkinder

Gestaltungsgrundlagen

Den Außenräumen kommt als Lern- und Erfahrungsort eine große Bedeutung zu. Bei ihrer Planung müssen sowohl die psychischen Grundbedürfnisse des Kindes nach Sicherheit und Geborgenheit als auch seine Entwicklungsbedürfnisse nach Bewegung und Erkundung der Welt mit seinen Sinnen berücksichtigt werden. Dafür ist es bei der Außengestaltung notwendig, nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder zu unterscheiden.

Der Krippen-Außenbereich ist dann günstig gelegen, wenn er direkt an den Gruppenraum anschließt, d. h. eine Erweiterung dieses Innenraumes bildet. So können die Krippenkinder gewissermaßen aus der vertrauten Umgebung heraus beginnen, sich die Außenwelt zu erschließen. Der Krippenbereich sollte, wenn möglich, inhaltlich nochmals untergliedert sein – in die Aufenthaltsbereiche für Babys, Krabbelkinder und Kleinkinder. Diese Bereiche sollten durchlässig gestaltet sein, damit die Kleineren auch den Bereich der etwas Größeren in Anspruch nehmen können. Bei der Gestaltung der Außenanlagen ist darauf zu achten, dass die Kleinsten ihren Raum möglichst nahe am Gebäude finden – je älter die Kinder, desto größer kann der Abstand zum Haus sein.

Wenn sich die Gruppe im Außengelände befindet und ein Kind gewickelt werden muss, ist dies problematisch. Die Kinder empfinden Verlassensängste, wenn die Erzieherin mit dem zu wickelnden Kind ins Haus geht. Insofern ist es sinnvoll, das Wickeln im Freien zu ermöglichen. Ein Vorschlag hierzu ist eine feste oder mobile Wickelstation mit Rädern, die in das Außengelände geschoben werden kann. Auch ein Sitzbereich wird empfohlen. Ein Wasseranschluss ist sinnvoll – einerseits für Spielzwecke, andererseits für die Pflege und Reinigung.

Je besser die Außenraumgestaltung auch auf die Arbeitsabläufe der Erzieherinnen abgestimmt ist, desto besser kann die Betreuung der Babys erfolgen.

Raumsituation in Kindertagesstätten mit integriertem Krippenbereich

In diesen Einrichtungen sollte ein abgetrennter Rückzugsbereich für die Krippenkinder zur Verfügung stehen. Die Abgrenzung gegenüber dem weiteren Gelände kann durch gestalterische Maßnahmen erfolgen, durch differenzierte Topographie in Form von dichter Bepflanzung, einem Zaun oder einer mobilen Abtrennung.

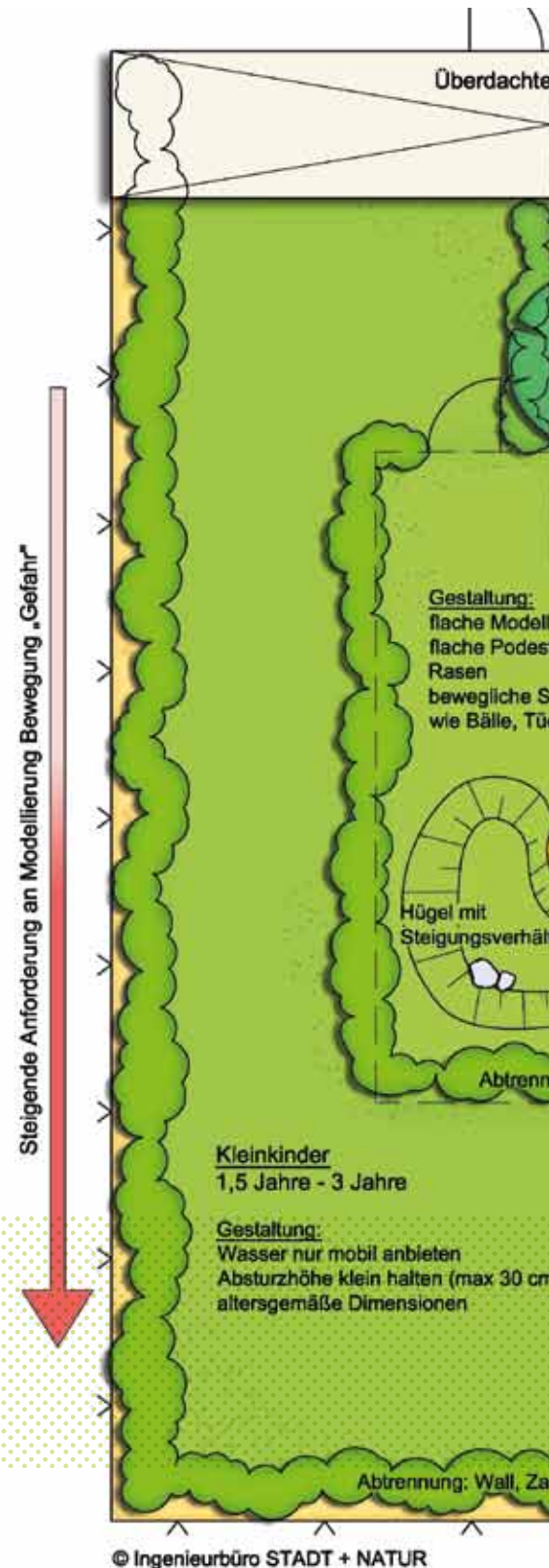
Raumsituation in „reinen“ Kinderkrippen

Hier steht den Krippenkindern das gesamte Außengelände zur Verfügung. Trotzdem ist es auch hier sinnvoll, den einzelnen Gruppen jeweils einen eigenen Außenbereich zuzuordnen.

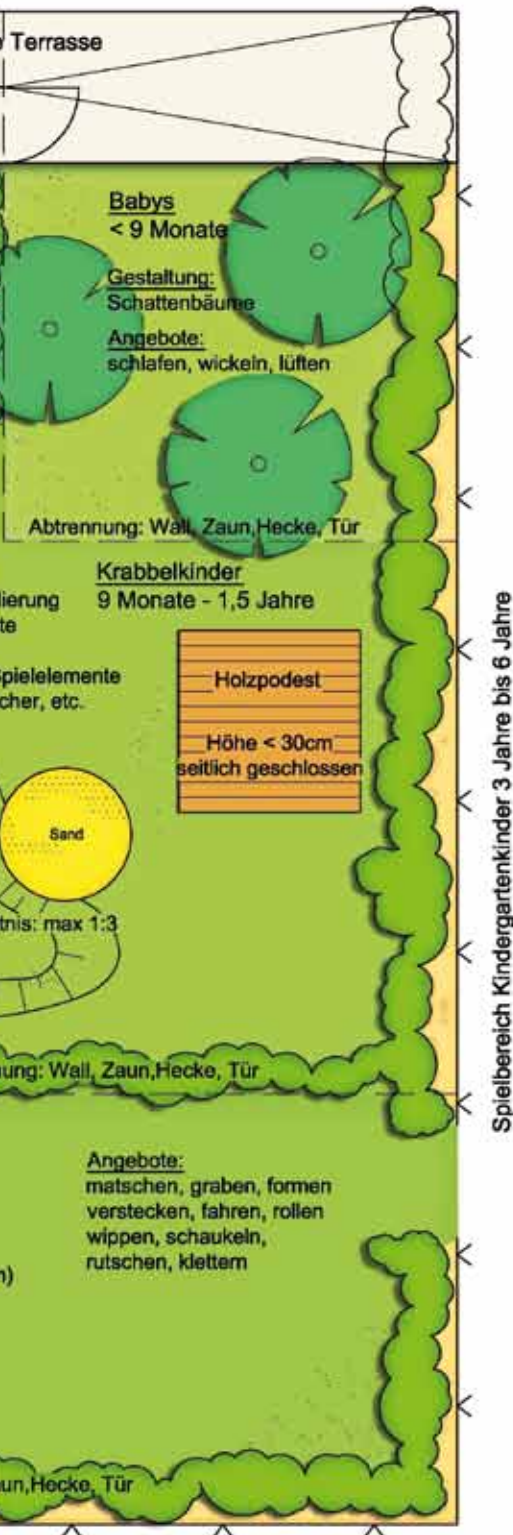
Während in gemischten Einrichtungen, also Tagesstätten mit Krippen- und Kindergartenkindern, ein langsames Entwachsen der Krippenwelt und Erobern der Kindergartenwelt möglich ist, verbleiben Kinder in reinen Krippen bis zum Wechsel in den Kindergarten im „Schutzraum der Krippe“. Damit sich dies nicht nachteilig auswirkt, sollten bei der Gestaltung reiner Krippenaußengelände auch die jeweiligen Endaltersgruppen gebührend berücksichtigt werden; d. h. derartige Gelände sollten auch für diese Altersgruppen entsprechende Herausforderungen (Höhen, Kletteranreize etc.) bieten, die sich naturgemäß schon stark von denen des Krabbelkindes unterscheiden.

Funktions-skizze

Die bisher formulierten Anforderungen sind in nachstehender Funktions-skizze nochmals dargestellt. Die Skizze zeigt abstrakt die einzelnen Altersbereiche sowie deren Anbindung an das Gebäude. Durch planerisches Geschick entsteht aus diesen funktionalen Anforderungen und den praktischen Gegebenheiten (Grundstücksgröße, Konzeption etc.) ein individuelles Außengeländekonzept.



Altersgerechte Angebote



Babys

Für das Baby steht die Erfüllung der Grundbedürfnisse, wie Zuwendung, Essen, Schlafen, Wickeln etc. im Vordergrund. Es ist in den ersten Monaten eine Hauptaufgabe der Erzieherinnen, hierfür zu sorgen. In diesem Alter erkunden die Kinder die Welt vorrangig mit dem Mund. Lippen, Zunge und Gaumen sind ihre sensibelsten Tastorgane. Deswegen stecken Babys wie „automatisch“ alle Dinge in den Mund, sobald sie danach greifen können.

Bei der Gestaltung des Außenraumes für diese Altersgruppe ist das Hauptanliegen, einen geschützten Bereich mit ansprechender Atmosphäre zu schaffen. Um ein gewisses Maß an Ruhe zu gewährleisten, sollte sich der Freiraum etwas abseits vom Lärm und Trubel des Alltagsbetriebs befinden. Er sollte weder zu kalt, windig oder schattig noch zu sonnig oder heiß gelegen sein. Um flexibel auf die unterschiedlichen Sonnenverhältnisse reagieren zu können, ist eine Beschattungsmöglichkeit sinnvoll, z. B. in Form einer Markise, eines Baums, einer Pergola oder eines Sonnenschirms. Diese könnte eine Nutzung des Außenraumes auch bei Regen-

wetter ermöglichen (beispielsweise zum Schlafen). Die Bodenbeschaffenheit sollte das Liegen oder Spielen der Babys erlauben, ein Holzboden ist z. B. eine geeignete Wahl. Aus Gefährdungsgründen sollte in diesem Bereich auf Stufen gänzlich verzichtet werden. Bei der Gestaltung ist darauf zu achten, dass keine Gefahren durch spitze Gegenstände, verschluckbare Kleinteile (z. B. Kiesel oder Murmeln), Giftpflanzen etc. bestehen.

Krabbelkinder

Im Krabbelalter nehmen die Aktivitäten zu, werden immer sichtbarer. Das Kind „macht sich auf den Weg“, es richtet sich auf, krabbelt, setzt sich, sucht motorische Herausforderungen und Erkundungsmöglichkeiten. Es lernt laufen, will Neues entdecken, beginnt zu gestalten. Dabei trainiert, erweitert und differenziert es seine Bewegungsfähigkeit und baut neue Bewegungsmuster auf. Durch die zahlreichen neuen Erlebnismöglichkeiten erweitert sich sein Erfahrungshorizont. Das Kind übt sich in der Regel mit großer Ausdauer. Doch nur wenn es sich sicher und geborgen fühlt, erprobt es seine Motorik und erkundet die Welt mit seinen Sinnen.

Krabbelkinder sammeln Gegenstände und gewinnen dabei Kenntnisse von deren Beschaffenheiten: hart, weich, leicht, schwer, nass, trocken usw. Im Außenbereich bieten Naturmaterialien wie Erde, Blätter, Blüten, Steine und Äste, aber auch Kleinstlebewesen wie Regenwürmer, Käfer oder Schnecken ein üppiges Erfahrungsfeld. Die natürlichen Elemente haben eine große Variationsbreite und bieten viele Möglichkeiten, eigene Strukturen zu entwickeln. In dem Alter nimmt das Sammeln von Gegenständen, das Vergleichen der verschiedenen Eigenschaften und das einander Zuordnen einen großen Raum ein. Aus diesen Gründen ist für Krabbelkinder die Eingrünung des Außenbereiches mit Sträuchern und Pflanzen, aber auch die Schaffung unterschiedlicher Bodenverhältnisse sinnvoll, die solche Erfahrungen und darüber hinaus eine ansprechende Atmosphäre bieten. Lose natürliche Spielmaterialien können zusätzlich angeboten werden und somit das vorhandene Angebot ergänzen.



Eine zentrale Rasenfläche ermöglicht erste motorische Erfahrungen auf einer Fläche, die weniger eben ist als die Böden im Inneren der Einrichtung. Der größere Teil der Rasenfläche sollte allerdings relativ waagrecht gestaltet sein, um einer Vielzahl unterschiedlicher Spiele entsprechend Raum zu bieten. Leichte Aufhügelungen in Randbereichen erlauben weitergehende Erfahrungen und sind eine Herausforderung für die geschickteren Krabbelkinder.

Findlinge, die in das Gelände integriert sind, bieten, ebenso wie Spielpodeste mit unterschiedlichen Höhen und Rampen, den Krabbelkindern eine Möglichkeit sich hochzuziehen und aufzurichten. Sie fördern erste Steh- und Gehversuche und erlauben verschiedenartigste Bewegungsanreize. Bei der Gestaltung ist zu berücksichtigen, dass eine Höhe von ca. 30 cm nicht überschritten wird.

Ein Sandbereich zum Modellieren, Graben etc. bietet große Gestaltungsvielfalt und Raum für unterschiedlichste Spielideen. Dies ist insbesondere sinnvoll, wenn er in Verbindung mit Wasser angeboten wird. Es ist davon auszugehen, dass die Kinder beim Spiel auch mal ein wenig Sand in den Mund nehmen.

Spielgeräte sind für dieses Alter von geringerer Bedeutung. Im Vordergrund steht das Spiel der Krippenerzieher/-innen mit den Kindern – wie z. B. Spiele mit Tüchern oder Bällen.

Kleinkinder

Auch bei immer stärker werdendem „Forscherdrang“ will das Kleinkind jederzeit noch mit seiner Bindungsperson, der Erzieherin, Sicht- oder Rufkontakt haben. Der Außenbereich sollte daher nach wie vor überschaubar und begrenzt sein.

Kleinkinder sollten im Außenbereich vielfältige motorische Herausforderungen finden. Damit trainiert, erweitert und differenziert das Kind seine Bewegungsfähigkeit und baut neue Bewegungsmuster auf. Sein Erfahrungshorizont erweitert sich durch neue Erlebnismöglichkeiten. Erprobungsmöglichkeiten wie das Bewältigen altersgemäßer Hindernisse – z. B. Hügel oder Stämme, aber auch Balancierangebote – werden als Herausforderung angesehen und sollten daher nicht fehlen. Das gilt auch für einfache Fahrangebote (z. B. Lauffahrzeug) – sie unterstützen die Entwicklung der motorischen Fähigkeiten sowie den Gleichgewichtssinn.



Auch wenn in diesem Alter nach wie vor der Bezug zur Krippenerzieherin elementar ist, so suchen die Kinder doch zunehmend Versteck- und Rückzugsmöglichkeiten. Diese können z. B. durch Strauchpflanzungen oder Höhlen geschaffen werden.

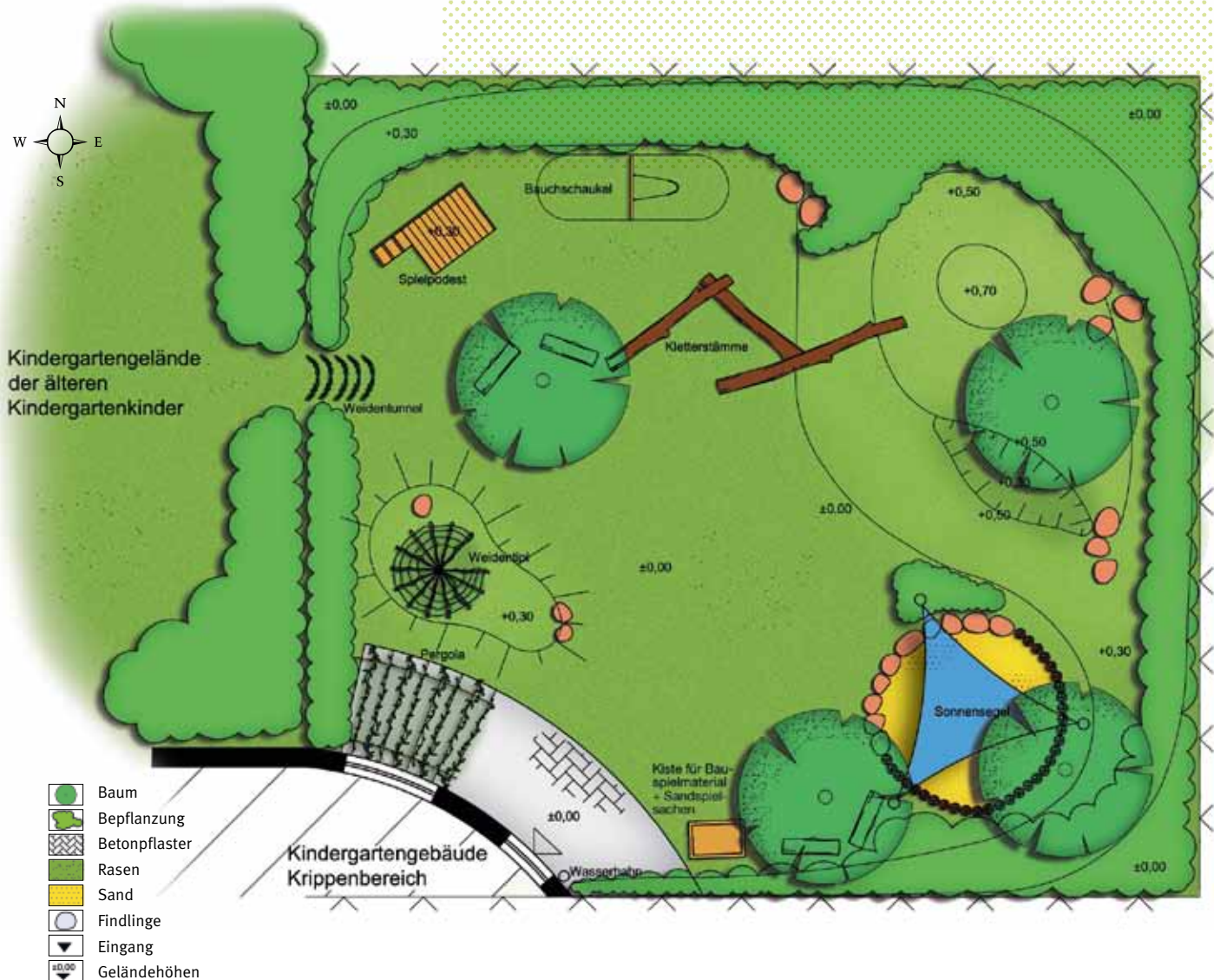
In Kindertageneinrichtungen mit integrierter Krippe beginnen die Kleinkinder mit zunehmendem Alter, schrittweise den Außenbereich der Kindergartenkinder für sich zu erobern. Die Grenze zwischen

dem Außenraum für Krippenkinder und Außenraum für Kindergartenkinder sollte so gestaltet werden, dass sie deutlich wahrgenommen wird. Während sich die Kleinkinder bewusst „auf den Weg“ in die Welt der Älteren machen dürfen, bleibt das Krippengelände für die Älteren „tabu“. Der betreute Besuch der Älteren ist selbstverständlich möglich. Da die Motorik und Wahrnehmung aber bei Kleinkindern bei weitem noch nicht vollständig entwickelt sind, ist bei den ersten „Aus-

flügen“ meist jedoch noch die Begleitung durch eine Erzieherin erforderlich.

Dies betrifft insbesondere die Nutzung von Spielplatzgeräten, da diese in der Regel für Kinder über 3 Jahre konzipiert sind. Schutzmaße, Absturzsicherungen etc. berücksichtigen nicht die Belange von Krippenkindern, was zu erhöhten Gefährdungen führen kann. Derartige Geräte dürfen von Krippenkindern daher nur unter unmittelbarer Aufsicht genutzt werden.

Übersichtsplan



Spielplatzgeräte

Bei der Planung von Außengeländen für Kindergartenkinder (Alter 3–6 Jahre) sind Spielplatzgeräte meist ein wesentliches Gestaltungselement. Diese Sichtweise kann nicht ohne weiteres auf Krippenaußengelände übertragen werden. Zum einen erfordern Geräte (inkl. dem erforderlichen Freiraum) einen erheblichen Platzbedarf, der z. T. nur bedingt vorhanden ist. Zum anderen sind die Spielraumforderungen im Krippenalter elementarer und die Bewegungsanforderungen einfacher – die jüngeren Kinder finden auch ohne Geräte ausreichende Bewegungs- und Spielmöglichkeiten.

Die Entscheidung für ein Gerät ist daher sorgfältig zu treffen. Besonderes ist dabei auf die Förderung des selbstbestimmten Spiels zu achten. Die autarke Nutzung, d. h. ohne bzw. mit wenig Unterstützung durch die Erzieherin, ermöglicht dem Krippenkind die eigenständige Eroberung seiner Umwelt und bereitet somit den Übergang ins „wildere“ Kindergartenleben vor. Auf „Krippe getrimmte“ Geräteangebote aus dem Kindergartenbereich entsprechen den Bedürfnissen meist nicht oder nur bedingt. Auch altersübergreifende Geräte (z. B. für das Alter von 1–6 Jahren) werden den extrem unterschiedlichen Anforderungen dieses Altersspektrums kaum gerecht und sind eher ein Notbehelf.

Schaukeln

Während sich für Babys und Krabbelkinder Hängematten o. ä. einfache Schwingmöglichkeiten anbieten, suchen Kleinkinder eher das aktive – möglichst selbstbestimmte – Schaukeln. Bei der Schaukelauswahl sind Rahmenbedingungen wie Platzbedarf und pädagogisches Konzept zu berücksichtigen. Insofern sind in der Regel Geräte für mehrere Nutzer wie z. B. eine Hängematten- oder kleine Vogelnestschaukel zu bevorzugen. Große Vogelnestschaukeln (Kindergartengeräte) stellen aufgrund von Schwingweite und

-masse eine zu hohe Verletzungsgefahr dar und sind daher für Krippen ungeeignet. Hier erscheinen die „weicheren“ Hängemattenschaukeln auch unter Sicherheitsaspekten angebrachter. Schaukel-Wiegensitze für Krabbelkinder ermöglichen durch den umschließenden Sitz eine Nutzung in üblichen Schaukeln. Sie können aber nur mit Hilfe der Erzieherin genutzt werden, bieten somit also ein recht enges Nutzungsspektrum.

Rutschen

Rutschen sollten altersspezifische Nutzungsmöglichkeiten bieten. Hierzu sind insbesondere einfache Zugangsmöglichkeiten, kürzere Rutschenlängen und möglichst geringe Fallhöhen erforderlich. Dies lässt sich z. B. hervorragend mit Hangrutschen und „Rutschhügeln“ verwirklichen. Aber auch entsprechend gestaltete Podeste können als Basis für derartige Rutschen dienen. Hinsichtlich des Rutschenkörpers bieten Einfachrutschen für Krippenkinder eine bessere Nutzbarkeit als die breiten Doppelrutschen.

Kombinationsgeräte

Auch für das Krippenalter gibt es Turm- bzw. Podestkombinationen. Vor der Entscheidung für ein derartiges Gerät sollten die vorstehend beschriebenen Rahmenbedingungen (Platzbedarf, pädagogischer Nutzen) sorgfältig geprüft werden – wenig ist hier oft mehr. Anforderungen an die Geschicklichkeit, Nutzungsmöglichkeiten und Risiken müssen dem Krippenalter entsprechen bzw. dürfen die Kinder nicht überfordern. Darüber hinaus sollten derartige Geräte den Kindern Blickfreiheit (auch auf die Erzieherin) und dieser ausreichend Blick auf das Kind gewähren. Für die gute Nutzbarkeit ist auf geeignete Aufstiege zu achten. Terrassenförmige Zugänge, flach geneigte Rampen oder Wellenaufstiege eigenen sich besonders. Leitern sind im Krippenalter weniger geeignet.

Fallhöhen und Fallschutz

Die DIN EN 1176 „Spielplatzgeräte und Spielplatzböden“ enthält keine gesonderten Angaben zu Fallhöhen für Kinder unter 3 Jahren. Die normativ vorgegebenen Fallhöhen erscheinen für eine Anwendung im Krippenbereich wenig geeignet. Die beispielsweise auf Stein, Asphalt zulässige Fallhöhe von ca. 60 cm setzt schon gewisse Fähigkeiten des Springens oder Abfangens voraus, die so im Krippenalter noch nicht vorhanden sind. Für ein 1-jähriges Krippenkind stellt die genannte Höhe in Verbindung mit dem harten Untergrund eine erhebliche Verletzungsgefahr dar.

Anforderungen für Spielplatzgeräte, Fallschutz und Fallhöhen

Die Beschaffung von Spielplatzgeräten für Krippenkinder erfolgt mit der Auflage „entsprechend DIN EN 1176-1 ohne deutliche A-Abweichung“, insbesondere:

- Die Öffnungsweite von Absturzsicherungen und offenen Treppen (ohne Setzstufen) beträgt maximal 8,9 cm.
- Spielplatzgeräte und Spielpodeste haben keine freien Fallhöhen über 60 cm, der Untergrund besteht mindestens aus Oberboden oder Rasen.
- Bei über 60 cm hohen Spielplatzgeräten sind Absturzsicherungen, die nicht zum Klettern verleiten, vorzusehen (z. B. Geländer mit senkrechten Stäben), der Untergrund muss zudem stoßdämpfend sein (z. B. gewaschener Sand, synthetischer Fallschutz).
- Spielplatzgeräte, die nur für Kinder über drei Jahren zugelassen sind, haben Zugangsbeschränkungen für Krippenkinder, z. B.
 - erste Sprossen von Leitern mehr als 40 cm über dem Boden,
 - Podeste erst ab 60 cm über dem Boden,
 - keine Zugänge ebenerdig oder über Treppen,
 - Rampen steiler als 38°.

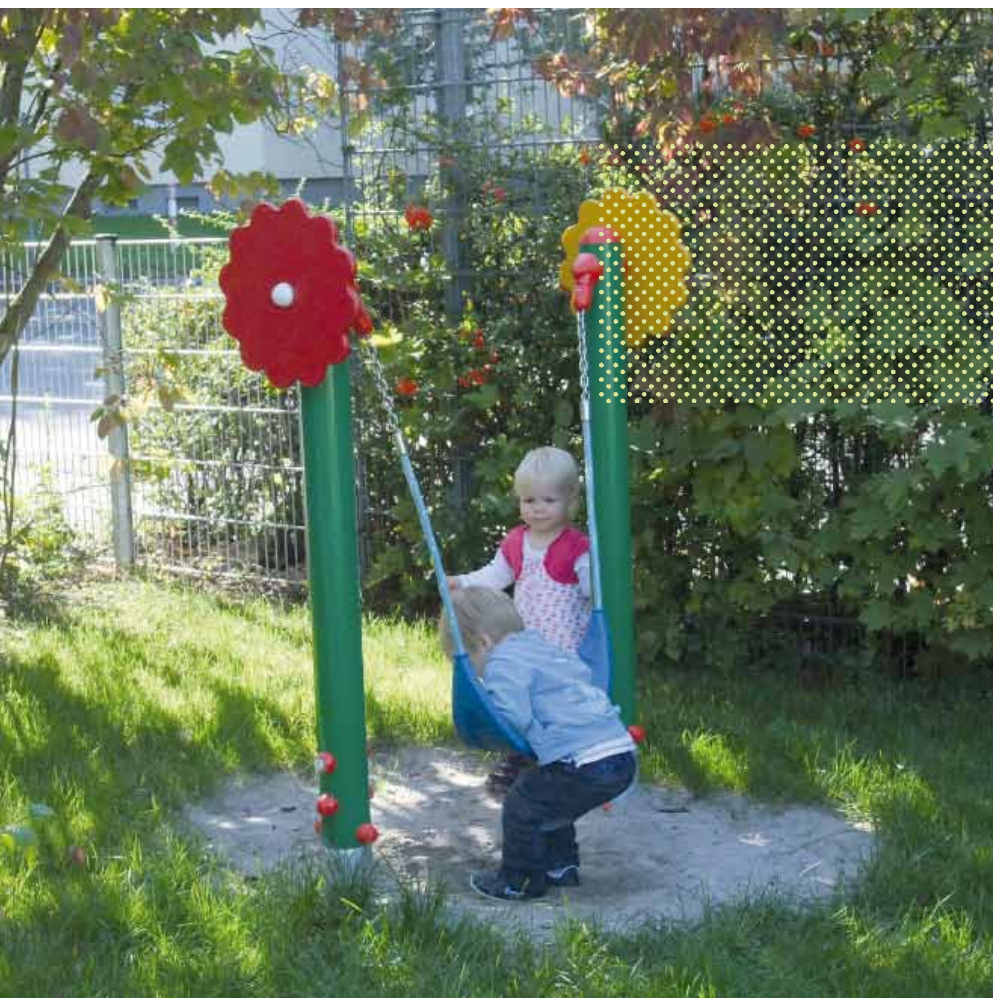
Wasser

Teiche, Feuchtbiotope u. ä. dürfen für Krippenkinder nicht zugänglich sein. Dies wird z. B. erreicht durch eine mindestens 1,00 m hohe Umwehrung, die nicht zum Klettern verleitet.

Pflanzenauswahl

Pflanzen sind im Krippenaußengelände nicht nur gestalterische Elemente, sie bieten Spiel- und Erlebnismöglichkeiten, spenden Schatten – kurzum, sie gehören einfach dazu. Wegen des noch sehr mundorientierten Verhaltens der Krippenkinder muss die Pflanzenauswahl allerdings ganz besonders unter Sicherheitsaspekten erfolgen. Pflanzen mit erheblichem Giftpotential sowie stechende, brennende Pflanzen sind im Aufenthaltsbereich von Krippenkindern nicht vorzusehen. Dies gilt letztlich auch für Pflanzen in den Gruppenräumen.

Die Vorschlagsliste für Pflanzen im Anhang bietet eine Auswahl möglicher Pflanzen, wobei sie selbstverständlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Die Liste wurde mit Sorgfalt erstellt. Da Erkenntnisse über Pflanzen aber auch einem gewissen Wandel unterliegen, empfiehlt es sich auf jeden Fall nach Aufstellung des Bepflanzungsplanes die gewählten Pflanzen nochmals anhand einer Giftpflanzenliste zu prüfen.



Anhang

Informationsschriften der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, zu beziehen bei Ihrem zuständigen Unfallversicherungsträger.

- Regel für Sicherheit und Gesundheitsschutz „Kindertageseinrichtungen“ (GUV-SR S2), enthält ebenfalls Unfallverhütungsvorschrift „Kindertageseinrichtungen“ (GUV-V S2)
- „Klettern in Kindertageseinrichtungen und Schulen“ (GUV-SI 8013)
- „Naturnahe Spielräume“ (GUV-SI 8014)
- „Außenspielflächen und Spielplatzgeräte“ (GUV-SI 8017)
- „Giftpflanzen – Beschauen, nicht kauen“ (GUV-SI 8018)
- „Mit Kindern im Wald“ (GUV-SI 8084)

Vorschlagsliste „Pflanzen für Krippenbereiche“

Bäume

Hochstamm, 3x verpflanzt,
Stammumfang 14–16 cm

großkronige Bäume	
Acer campestre	Feldahorn
Acer platanoides	Spitzahorn
Acer platanoides „Cleveland“	Spitzahorn
Acer pseudoplatanus	Bergahorn
Alnus incana	Grau-Erle
Carpinus betulus	Hainbuche
Corylus colurna	Baum-Hasel
Fagus silvatica	Rotbuche
Fagus silv. „Pendula“	Grünlaubige Hängebuche
Fraxinus excelsior „Altena“	Gemeine Esche
Juglans regia	Walnuss
Prunus avium	Vogelkirsche (Steine)
Prunus „Burlat“	Süßkirsche (Steine)
Tilia cordata „Greenspire“	Stadtlinde
Ulmus glabra	Bergulme
Malus „Cox Orange“	Apfelbaum (Äpfel ernten)

kleinkronige Bäume	
Prunus avium „Plena“	Vogelkirsche, gefüllte
Prunus cerasifera Pleniflora	Blutpflaume, gefüllte
Fraxinus ornus	Blumenesche
Sorbus domestica	Speierling (Beeren)
Sorbus torminalis	Elsbeere (Beeren)
Sorbus aucuparia „Edulis“	Eberesche (Beeren)

Sträucher

Solitär, 3x verpflanzt mit Ballen, Höhe 100–125 cm	
Aronia melanocarpa	Kahle Apfelbeere (Beeren)
Betula nana	Zwergbirke
Buddleia davidii	Schmetterlingsstrauch
Carpinus betulus	Hainbuche
Caryopteris „Heavenly Blue“	Bartblume
Ceanothus „Gloire de Versailles“	Säckelblume
Cornus alba „Sibirica“	Rotholziger Hartriegel (Steine)
Cornus alba „Variegata“	(Steine)
Cornus mas	Kornelkirsche (Steine)
Cornus stolonifera „Kelsey“	Niedriger Rotholz-Hartriegel (Steine)
Corylus „Hallesche Riesen“	Haselnuss (Nüsse)
Coryllus avellana	Wald-Hasel (Nüsse)
Cornus sanguinea	Hartriegel (Steine)
Cornus stolonifera „Flaviramea“	Gelber Hartriegel (Steine)
Deutzia gracilis	Maiblumenstrauch
Deutzia magnifica	Sternchenstrauch
Deutzia rosea	Niedriger Maiblumenstrauch
Deutzia scabra „Plena“	Gefüllter Sternchenstrauch
Eleagnus commutata	Silber-Ölweide
Forsythia intermedia	Forsythie
Forsythia hybr. „Spectabilis“	Goldglöckchen
Hibiscus syriacus	Garten-Eibisch
Hypericum Hookeri Hidcote	Großbl. Johanniskraut (Beeren)
Hypericum moserianum	Rotzweigiges Johanniskraut (Beeren)
Kerria japonica	Ranunkelstrauch
Kolkwitzia amabilis	Perlmutterstrauch
Lavandula angustifolia	Lavendel
Mespilus germanica	Echte Mispel
Perovskia abrotanoides	Blauraute
Philadelphus „Dame Blanche“	Gartenjasmin

Die Liste erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Größenangaben dienen der Orientierung.

Sträucher

Philadelphus coronarius	Bauernjasmin
Philadelphus "Viriginal"	Gefüllter Gartenjasmin
Pinus nigra	Schwarzkiefer
Pinus mugo	Bergkiefer
Prunus mahaleb	Felsen-Kirsche (Steine)
Potentilla „Goldteppich“	Fingerstrauch
Pyrus communis	Wildbirne
Pyrus salicifolia	Weidenblättrige Birne
Ribes aureum	Gold-Johannisbeere (Beeren)
Ribes alpinum „Schmidt“	Johannisbeere
Ribes „Gigant“	Himbeere
Ribes sanguineum	Blutjohannisbeere
Ribes x nidigrolaria	Josta-Beere
„Red Lake“	Rote Johannisbeere
Rosmarinus officinalis	Rosmarin
Salix repens argentea	Silberlaubige Kriech-Weide
Salix aurita	Öhrchen-Weide
Salix cinerea	Asch-Weide
Salix purpurea	Purpurweide
Salix purpurea „Nana“	Niedrige Purpurweide
Salix rosmarinifolia	Rosmarinweide
Salix viminalis	Flechtweide
Spiraea arguta	Braut-Spiere
Spiraea bum. Anth. W.	Rote Sommer-Spiere
Spiraea „Little Princess“	Rosa Zwergspiere
Spiraea thunbergii	Frühlings-Spiere
Stephanandra „Crispa“	Kranzspiere
Spiraea vanhouttei	Pracht-Spiere
Syringa reflexa	Flieder
Syringa vulgaris „And. an L. Späth“	Flieder
Vaccinium corymbosum	Heidelbeere
Viburnum opulus „Roseum“	Gefüllter Schneeball
Weigelia florida	Weigelia
Solitär, 3x verpflanzt mit Ballen, Höhe 100–125 cm	
Actinidia arguta	Strahlengriffel
Campsis radicans	Rote Klettertrompete
Humulus lupulus	Hopfen
Vitis spec.	Echter Wein
mit Topfballen	
Alchemilla mollis	Frauenmantel
Aster dumosus „Kassel“	Kissenaster
Brunnera macrophylla	Kaukasusvergißmeinnicht
Fragaria	Erdbeere
Geranium macc. "Spessart"	Storchschnabel
Geranium endressi	Storchschnabel
Geum	Nelkenwurz
Nepeta faassenii	Katzenminze
Origanum vulgare	Wilder Majoran
Pennisetum „Compressum“	Lampenputzergras
Rudbeckia fulgida "Goldsturm"	Sonnenhut
Salvia nemorosa „Mainacht“	Salbei
Salvia officinalis	Salbei
Waldsteinia geoides	Waldsteinie
Waldsteinia ternata	Waldsteinie
Kräuter wie Thymian, Zitronenmelisse, Minze ...	

Kletterpflanzen

Stauden

**Kommunale Unfallversicherung Bayern
Bayerische Landesunfallkasse**

Ungererstraße 71
80805 München
Service-Telefon: 089 36093-440
Telefax: 089 36093-349
www.kuvb.de
www.bayerluk.de
post@kuvb.de